



Vereinigung katholischer Spital-
und Krankenseelsorgerinnen und -Seelsorger
der deutschsprachigen Schweiz

Rundbrief Juni-Juli 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen

„Jetzt wird alles anders existentielle Lebensbrüche – Herausforderung für Betroffene und Seelsorge“

Die diesjährige Tagung im Mattli am 02./03. September nähert sich mit grossen Schritten. Und für alle, die sich noch nicht angemeldet haben sollten oder es aufgeschoben haben, besteht noch die Möglichkeit dazu. Der Flyer und Anmeldeformular sind diesem Rundbrief ebenfalls angehängt. Auf jeden Fall haben Regina Rossbach und Markus Holzmann ein spannendes Tagungsprogramm auf die Beine gestellt, zusammen mit anerkannten Fachleuten, die uns durch diese Tage begleiten.

„Jetzt wird alles anders!“

Der Titel passt auch sehr gut zum Ablauf unserer Tagung, denn die Mitgliederversammlung wird erstmalig nicht am Abend stattfinden, sondern gerade zu Beginn, am Montag um 11:00 Uhr. Auf diese Weise hat es am Montagabend Zeit für den biblischen Nachspaziergang und das anschliessende Beisammensein.

„Jetzt wird alles anders!“

Das Motto der Tagung passt aber auch zum wichtigsten Traktandum der Mitgliederversammlung, da erneut Wahlen für den Vorstand notwendig sind! – Karin Klemm tritt als Präsidentin und Vorstandsmitglied zurück und mit ihr ebenfalls Andreas Zimmermann. Ich möchte hier kurz Karin persönlich zu Wort kommen lassen:

Karin: «Als ich vor 2 Jahren – nach dem kurzfristigen Rücktritt von Hans Niggeli – das Präsidium übernahm, hatte ich keine Ahnung von den belastenden beruflichen Veränderungen, die auf mich zukamen. Ein Jahr später, an der MV 2017 schien das Größte hinter mir zu liegen, was leider nicht der Fall war. Und ich unterschätzte, wie sehr mir die Veränderungen des zurückliegenden Jahres an die Substanz gegangen waren. Das Präsidium gehört in die Hand von Menschen, die weniger angeschlagen sind und über mehr innere Freiheit verfügen für strategisches Denken, mutige Schritte visionieren und dickhäutig Diskussionen führen. Das kann ich nicht mehr bieten. Ich bedaure diesen Schritt sehr, aber alles andere wäre unvernünftig, mir und der Vereinigung gegenüber.

Leider konnte bis zur letzten Vorstandssitzung am 26. Juni niemand gefunden werden, die oder der sich vorstellen könnte, die entstehende Lücke zu schliessen. Das bedeutet, dass der Vorstand der Vereinigung erneut mit nur drei bleibenden Mitgliedern besetzt sein wird. Eine Situation, die es praktisch kaum noch ermöglicht, in vernünftiger Weise die Anliegen und Belange der Mitglieder sinnvoll zu vertreten. Und ebenso macht es die ökumenische Zusammenarbeit mit einem sehr gut besetzten reformierten Vorstand fast unmöglich, da viele Bereiche nicht mehr gemeinsam besetzt werden können.

„Existenzielle Brüche – Herausforderung für die Vereinigung“

Ich möchte hier nicht schwarzmalen. Denn vielleicht ist gerade die momentane existenzielle Krise der kath. Vereinigung gerade der Beginn davon, die Vereinsstrukturen und die wirklich brennenden Themen neu zu benennen und – wenn nötig – sich auch von einzelnen Dingen zu trennen. Auf jeden Fall besteht im Vorstand die Lust, daran in der kommenden Zeit zu arbeiten. Die Zeit scheint reif zu sein, wieder stärker die eigenen Themen in die eigenen Hände zu nehmen, anstatt allen möglichen Themenbereichen hinterherzurennen, die bereits von vielen anderen Fachleuten in der Seelsorge sehr gut abgedeckt sind.

Ein wichtig erscheinendes Thema scheint uns die Stellung der Seelsorge in den unterschiedlichen Kontexten von Institutionen (Spitälern, Kliniken, Heimen), in den sehr verschiedenen kirchlichen Strukturen, innerhalb des Gesundheitswesens und der verschiedenen Professionen sowie das Erscheinungsbild der Spitalseelsorge in der Öffentlichkeit zu sein.

Gerade um diese Fragen geht es auch in der von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) beim Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) in Auftrag gegebene Studie, welche die Zukunft der Spitalseelsorge innerhalb einer sich verändernden Gesellschaft ausloten soll. Hier läge die grosse Chance der Vereinigung, nicht nur Entscheidungen entgegenzunehmen, sondern vielmehr diese aktiv mitzugestalten und der Spital- und Heimseelsorge ein klares und zukunftsfähiges Profil zu geben.

Für Anregungen, Rückmeldungen und Ideen nicht erst an der Tagung sind wir sehr froh. Schreibt mir/uns einfach eine mail oder nehmt den Hörer zur Hand. Teilt eure Gedanken mit, so dass wir an der Mitgliederversammlung einen mutigen Schritt nach vorne tun können.

Für den Vorstand
Michael Eismann

Winterthur, im Juni 2018

michael eismann, ksw – michael.eismann@ksw.ch – 052 266 21 32

Für die Ferien ein Gedicht von Joachim Ringelnatz, das mir neulich über den Weg lief:

Die Ameisen

**In Hamburg lebten zwei Ameisen,
die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee,
da taten ihnen die Beine weh,
und da verzichteten sie weise
dann auf den letzten Teil der Reise.**